

BESCHLOSSENES PROTOKOLL ZUR 25. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS „ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“

Datum: 15.11.2010
Beginn: 16:30 Uhr
Ende: 22:00 Uhr
Ort: Wasser und Schifffahrtsamt / WSA Berlin
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Kommunikation mit dem BMVBS
4. Was gibt es Neues / Berichtenswertes?
 - 4.1. Bericht aus den Arbeits- und Lösungssondierungsgruppen
 - 4.1.1. AG Anlegestelle Maybachufer / Kottbusser Brücke:
Auswertung der Mauerwerksinstandsetzung am 4.10.2010
 - 4.1.2. AG Bestandserfassung und -bewertung:
Auftaktgespräch mit dem AN am 26.10.2010
 - 4.1.3. Stellungnahme zur Veröffentlichung der IHK im Internet
 - 4.2. Bericht des WSA Berlin:
 - 4.2.1. Präsentation der Ergebnisse des Baumkatasters durch die Firma rmk
 - 4.2.2. Stand der Arbeitsgruppe Landwehrkanal des WSA
 - 4.2.3. Baumaßnahmen Winter 2010/2011
Corneliusufer / Rolle von Herrn Dr. Barsig bei den Bauarbeiten
 - 4.2.4. Vorbereitung der Planmäßigen Instandsetzung des Landwehrkanals
 - 4.2.4.1.1. Konzeption Entwurf – HU
 - 4.2.4.1.2. Bauwerksbestand / Lohmühlenabschnitt
 - 4.2.4.1.3. Bestandserfassung und -bewertung
 - 4.2.4.1.4. Pilotprojekt 370 Meter
 - 4.2.5. Vorhaben / Planungen Dritter
 - 4.2.5.1.1. Berliner Wasserbetriebe
 - 4.2.5.1.2. Vorstellung des Projekts der Reederei Van Loon
 - 4.2.6. Zwei neue Schadensstellen am Landwehrkanal
5. Verschiedenes
6. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 25. Forumssitzung.

Folgende Forumsteilnehmer/innen hatten sich dafür entschuldigt, dass sie an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen können: Herr Loch, Frau Profé, Herr Lingenauber, Herr Heitmann, Herr Deitmar.

Herr Kittelmann kündigte an, dass er die Sitzung um etwa 17.30 Uhr wegen anderer Verpflichtungen verlassen müsse, Frau Weigelt-Pillhofer um etwa 18.30 Uhr.

2. Beschluss über die Tagesordnung

Frau Voskamp verlas die Tagesordnung und erkundigte sich nach Änderungs- und Ergänzungswünschen:

- Frau Dr. Ernst erklärte, dass Frau Wieland von der Firma rmk, die das Baumkataster erarbeitet habe, noch am selben Abend den Zug erreichen müsste. Sie bat daher darum, den Beitrag der Firma rmk möglichst frühzeitig in der heutigen Sitzung zu ermöglichen.
- Die Reederei Van Loon meldete dringenden Gesprächsbedarf an bezüglich ihrer Plänen für ihre Anlegestelle im Urbanhafen. Es sei vorgesehen das alte Schiff „van Loon“ durch ein neues, größeres zu ersetzen und dieses Vorhaben schnellstmöglich mit dem Forum zu besprechen.
- Frau Guttzeit verwies auf zwei aktuelle Schadensstellen am Landwehrkanal und bat um nähere Informationen dazu.
- Frau Kleimeier meldete an, die Rolle von Herrn Dr. Barsig bei den Bauarbeiten am Corneliusufer besprechen zu wollen.

Alle genannten Punkte wurden aufgenommen (s.o.) und die Tagesordnung mit diesen Änderungen vom Forum beschlossen.

3. Kommunikation mit dem BMVBS (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)

Die Mediatoren erinnerten daran, dass es in der letzten Forumssitzung um den Informationsfluss zwischen Forum und BMVBS gegangen sei und um die Wünsche des Forums, diesen zu verbessern.

Frau Dr. Ernst erklärte zunächst, weshalb niemand von der WSD Ost an der heutigen Sitzung teilnehmen konnte: Herr Hädicke sei krank, Herr Hildebrand in einem wichtigen Termin in Prag. Sie ließen dem Forum ausrichten, dass es einen engen Kontakt und Austausch zwischen WSD Ost und BMVBS gebe und dass der Abteilungsleiter Wasserstraßen und Schifffahrt im BMVBS, Herr Klingen, an einem Austausch mit dem Forum sehr interessiert sei. Ein solcher Austausch mit den Teilnehmer/innen des Mediationsforums sei für Anfang 2011 geplant.

Herr Kessen berichtete auch von seinem direkten telefonischen Kontakt mit Herrn Klingen, in dem dieser seine Bereitschaft bekräftigt habe, auf jeden Fall mit dem Forum in Kontakt treten zu wollen.

Frau Guttzeit bedankte sich bei den Mediatoren, Herrn Kessen und Frau Voskamp, für ihren Einsatz, denn sie hatte sich insbesondere in der 24. Sitzung des Mediationsforums sehr dafür eingesetzt, dass dieser Gesprächstermin mit den Verantwortlichen des Bundesverkehrsministeriums zustande komme.

Herr Appel ergänzte, dass auch die Kommunikation mit der Öffentlichkeit eine große Rolle spiele und plädierte erneut dafür, eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen, auch mit Beteiligung des BMVBS. Frau Voskamp erinnerte daran, dass bisher große Teile des Forums noch nicht so weit gewesen seien, da nach deren Einschätzung für eine öffentliche Veranstaltung noch nicht ausreichend große Erfolge in der Mediation vorzuweisen wären. Sie fragte Herrn Appel, ob sie ihn richtig verstanden habe, nämlich dass seine Idee sei, Herrn Klingen in eine öffentliche Veranstaltung einzubinden. Herr Appel bestätigte das und wies darauf hin, dass die Sitzungen zu Stuttgart 21 live übertragen worden seien, um die Öffentlichkeit zu informieren. Er sehe auch beim Mediationsforum Zukunft Landwehrkanal eine Bringschuld gegenüber der Öffentlichkeit. Seiner Auffassung nach sei es auch einer Information wert,

ggf. „nichts“ vorzuweisen zu haben. Er selbst sei allerdings der Meinung, dass das Forum sehr viel Erfolge vorzuweisen habe. Frau Voskamp versicherte, dass die Mediatoren die Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung weiterhin im Auge behielten und auf ein Signal von den Forumsteilnehmer/innen hin dieses Thema auch wieder auf die Tagesordnung setzen würden. Das Bedürfnis nach mehr Transparenz für die allgemeine Öffentlichkeit sei bei ihnen angekommen. Die Teilnahme von Herrn Klingen an einer solchen öffentlichen Veranstaltung könne man thematisieren und mit ihm besprechen. Sie führte aus, dass sie nur ungern den Vergleich mit Stuttgart 21 ziehen würde, u.a. auch deshalb, da es sich dabei um ein Schlichtungsverfahren und nicht um ein Mediationsverfahren handele. Herr Kessen ergänzte, dass die Mediatoren eine öffentliche Veranstaltung befürworten würden: maßgeblich seien jedoch und selbstverständlich die Bedürfnisse des Forums. Sie seien auch sehr daran interessiert, die Chancen, die in der Mediation lägen, in der Öffentlichkeit darzustellen und insbesondere die Mediation Zukunft Landwehrkanal biete dafür viele Optionen. Er begrüße es, dass es in der Presse zum Thema Planung von Großprojekten nicht nur Beiträge zur Schlichtung in Stuttgart, sondern auch Hinweise zum Thema Mediation gebe, allerdings in viel geringerer Anzahl. Hier verwies er auf mehrere positive Beispiele wie die Mediation zum Neubau der Eisenbahntrasse durch das Gasteiner Tal und die Flughafenmediation in Wien. Frau Bodenmeier kündigte an, dass die Berliner Zeitung über das Mediationsverfahren „Zukunft Landwehrkanal“ schreiben und einen Artikel wohl in dieser oder der nächsten Woche veröffentlichen werde.

4. Informationen: Was gibt es Neues / Berichtenswertes?

4.1. Bericht aus den Arbeits- und Lösungsfindungsgruppen

4.1.1. AG Anlegestelle Maybachufer / Kottbusser Brücke am 4.10.2010: Auswertung der Mauerwerksinstandsetzung

Frau Voskamp berichtete, dass am 4. Oktober 2010 die Arbeitsgruppe Anlegestelle Maybachufer / Kottbusser Brücke getagt habe, an der außer dem WSA Berlin und der WSD Ost, Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Kleimeier, Herr Lingenauber, Herr Bappert, Herr Mittag von der GuD Consult und Herr Zimmermann von der WKH GmbH teilgenommen hätten. Thema sei die Auswertung der Mauerwerksarbeiten gewesen. Eine Erkenntnis der Baumaßnahme sei, dass die Beteiligten festgestellt hätten, dass Zustand und Randbedingungen der Ufermauer jeweils sehr unterschiedlich seien. Erkundungen anstehender neuer Vorhaben müssten daher sehr spezifisch vorgenommen werden. Insbesondere sei für wichtig gehalten worden,

- dass die Ziele der Unterwasser-Untersuchungen vorher mit den Tauchern genau besprochen würden,
- dass man sich mit allen Beteiligten zu Beginn auf eine gemeinsame Sprache einige;
- dass die in-situ-Sanierung sich als die Beste der Möglichkeiten für das Mauerwerk erwiesen habe (wenn sie wiederum möglich sei).

Weiter sei in der Sitzung darüber diskutiert worden, ob es unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein könne, auf eine Spundwand zu verzichten. Außerdem seien Materialfragen erörtert worden, z.B. weshalb der neue Granit aus China kommen müsse. Weitere Einzelheiten dazu könnten die Teilnehmerinnen im Protokoll nachlesen, das demnächst verschickt werde. Die Teilnehmer/innen hätten insgesamt festgestellt, dass die Zusammenarbeit mit den beauftragten Firmen gut verlaufen sei.

Frau Dr. Ernst ergänzte, dass man darüber einig geworden sei, die 370 m plus die 50 m (der Teststrecke) angehen zu wollen. Man habe jetzt vor der Planerbeauftragung einen Zwischenschritt mit dem Büro GuD verabredet und eingeschoben. Hierbei sollen die Ingenieure des Büros GuD zunächst grundsätzlich an die Uferabschnitte herangehen, um die Statik des Mauerwerks zu überprüfen - und zwar bevor sie mit der Sicherung beginnen würden. Frau Kleimeier ergänzte, dass Herr Dr. Mittag / GuD empfohlen habe, bei den nächsten anstehenden Baumaßnahmen deutlich mehr Aufwand bei der Bestandsaufnahme zu betreiben als bisher. Frau Dr. Ernst erklärte dazu, dass 2007 alle Vorbereitungen im „Hauruck-Verfahren“ erfolgt seien, dass die Erkundung von Herrn Prof. Dr. Weihs sie allerdings sehr überzeugt habe. Alle Lastannahmen müssten nochmals dahingehend überprüft werden, was davon

übernommen werden könne.

Frau Voskamp räumte ein, dass vielleicht nicht jeder der Forumsteilnehmer/innen alles Gesagte inhaltlich nachvollziehen könne, dass dies aber auch zeige, in welchem Detaillierungsgrad teilweise diskutiert werde bzw. werden müsse.

4.1.2. AG Bestandserfassung und –bewertung am 26.10.2010: Auftaktgespräch mit den Auftragnehmer/innen DHI-Wasy und Jestaedt, Wild & Partner (JWP)

Auftragnehmer für die Bestandserfassung und –bewertung ist die Bietergemeinschaft, die aus den Firmen DHI-Wasy und Jestaedt, Wild & Partner (JWP) besteht. An der Sitzung teilgenommen haben: Frau Dr. Ernst, Frau Bodenmeier, Herr Röske, Frau Kleimeier, Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Köhler von SenGUV, Frau Novak von der DHI Wasy GmbH, Herr Wild von Jestaedt / Wild und Partner GbR, berichtete Frau Voskamp.

In der Sitzung habe die Arbeitsgemeinschaft sich und ihre Vorgehensweise vorgestellt. Die fachliche Vorstellung sei sehr detailliert gewesen und ist als Präsentation zwischenzeitlich auf der Internetseite des Mediationsverfahrens abrufbar. Näheres sei im Protokoll der Sitzung nachlesbar, das in Kürze an alle verteilt werde. Als Termin für eine Zwischenpräsentation sei in der Sitzung der 14. Dezember 2010 avisiert worden. Hierzu werde durch die Mediatoren wie gewohnt rechtzeitig per Email eingeladen. Herr Appel regte an, bei der Präsentation der Zwischenergebnisse zusätzlich zu den Forumsteilnehmer/innen Personen mit besonderem Fachwissen einzuladen wie z.B. Herrn Manfred Krauß (BUND) und Herrn Dr. Wolters (IGB Berlin). Die Mediatoren sagten dies zu und baten darum, ihnen ggf. Hinweise zu weiteren potenziellen Teilnehmer/innen zu übermitteln.

Frau Voskamp erklärte, dass Frau Dr. Ernst eine Aufstellung zu weiteren ökologischen Fragestellungen erstellt und den Mediatoren zur Verteilung übermittelt habe. Da sie in der heutigen Sitzung erst noch den Versand und den Hintergrund der Fragen hätte ankündigen wollen, um das Vorgehen für alle nachvollziehbar zu machen, sei die Liste bisher noch nicht weiterverschickt worden. Dies werde in den nächsten Tagen erfolgen. Frau Dr. Ernst berichtete ergänzend, erkannt zu haben, dass es hilfreich sei, nicht nur nach offenen Fragen, sondern auch nach Statements zu forschen z.B. zum Thema Kronenfauna. Sie habe in ihrer Liste jeweils immer mit Seitenangabe Bezug zum jeweiligen Protokoll hergestellt, dem sie die entsprechende Passage entnommen habe. Die Arbeitsgruppe Landwehrkanal im WSA habe damit den ersten Aufschlag gemacht. Da ein gemeinsames Vorgehen vereinbart sei, bitte sie nun die Mediationsteilnehmer/innen um Unterstützung und ggf. um Ergänzung noch nicht genannter Themen. Ziel der Auflistung sei für sie, den Auftragnehmern der Bestandserfassung DHI-Wasy und JWP damit eine Themenliste des Forums an die Hand zu geben, damit kein Thema verloren gehe. Sie habe den derzeitigen Stand der Auflistung der Bietergemeinschaft bereits als Vorabzug zur Verfügung gestellt. Die Büros DHI-Wasy und JWP haben die Arbeit an der Bestandserfassung und –bewertung am 4. Oktober 2010 aufgenommen.

4.1.3. Stellungnahme zur Veröffentlichung der IHK im Internet

Herr Kessen nahm ein Thema aus der 24. Forumssitzung auf, in der Forumsteilnehmer/innen sich irritiert über eine Presseerklärung der IHK zum Thema Landwehrkanal geäußert hätten. Zwischenzeitlich habe Herr Deitmar (IHK) sich diesbezüglich in seinem Hauskundig gemacht und Herrn Kessen mitgeteilt, dass es sich bei dem betreffenden Text nicht um eine Presseerklärung der IHK gehandelt habe. Vielmehr verhalte es sich so, dass ein Text über den Landwehrkanal aus dem Jahre 2007 sich auf der Internetseite der IHK befunden habe. Dieser sei seitdem immer wieder einmal ergänzt und angepasst worden. Inzwischen sei der Text von der Internetseite entfernt und ein neuer Text eingestellt worden. Er übermittelte die Bitte von Herrn Deitmar, dass die Teilnehmer/innen sich die aktuelle Version anschauen möchten. Herrn Deitmars Hypothese sei, dass jetzt alle mit dieser einverstanden sein würden.

4.2. Bericht des WSA Berlin

4.2.1. Präsentation der Ergebnisse des Baumkatasters durch die Firma rmk

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie dem Büro rmk selbst die Möglichkeit habe geben wollen,

seine Ergebnisse im Forum zu präsentieren. Die Übergabe der Unterlagen durch rmk werde am 30. November 2010 erfolgen.

Frau Wieland vom Büro rmk bedankte sich beim Forum für die Gelegenheit zur Präsentation. Sie führte aus, dass Herr Bennedsen derjenige sei, der zuständig sei für die Aufnahme der Bäume vor Ort, sie selbst habe die Projektleitung inne. Sie berichtete, dass nun eine Excel-Datei und eine Grafikdatei vorlägen, in der alle Bäume am Landwehrkanal **ab einem Stammdurchmesser von 30 cm** verzeichnet seien. Da sie angenommen habe, dass diese Grafiken für das Forum möglicherweise langweilig sein könnten, sei sie über die ursprüngliche Aufgabenstellung bzw. den beauftragten Umfang hinausgegangen: Sie habe punktuell eine Auswertung vorgenommen, die sie nun präsentieren wolle¹ und von der sie denke, dass sie für das Forum aussagekräftig sein werde. Eine Bewertung der Situation am Landwehrkanal habe sie nicht vorgenommen. Schwerpunkte ihres Vortrags waren Artenvielfalt, Altersstruktur und Kronenüberhang der Bäume am Landwehrkanal.

Sie fasste zusammen, dass sie für den innerstädtischen Raum einen überraschend guten Baumbestand mit einer ausgewogenen Altersstruktur vorgefunden haben. Insgesamt handle es sich um **etwa 4.500 Bäume in 144 Arten**. Ahorn und Weiden mit Unterarten überwiegen zahlenmäßig und prägten das Bild. Bei ca. 50 % der Bäume handle es sich um Neophyten.

Der Vortrag beinhaltete auch Karten, die die Verteilung der verschiedenen Bäume am Landwehrkanal veranschaulichte. Herr Bennedsen zeigte exemplarisch einige Bilder vorgefundener Weiden und erläuterte Einzelheiten und Besonderheiten.²

Die Mediatoren bedankten sich bei Frau Wieland und Herrn Bennedsen und eröffneten die Fragerunde.

Frau Dr. Ernst äußerte sich zuerst erfreut, dass nun eine solide Datenbasis existiere aus Plänen, ergänzt um die Excel-Tabelle, in der alle Bäume erfasst seien. Die Übergabe der Daten an das WSA sei für den 1. Dezember 2010 vereinbart, gekoppelt mit einer ausführlichen Einweisung in die Daten und deren Handhabung. Für Frau Dr. Ernst sei die Zusammensetzung des rmk-Teams aus einem Biologen und einer Ingenieurin besonders interessant gewesen. Auf Nachfrage aus dem Forum erklärte Frau Wieland, dass der Zeitaufwand für die Erstellung der Präsentation etwa einen Tag umfasst habe.

Frau Guttzeit fragte nach, ob die Unterlagen auch ermöglichen, den jeweiligen Abstand der Bäume vom Ufer zu messen. Frau Wieland bejahte dies indem sie erklärte, dass es zu jedem Baum Koordinaten gebe, mit deren Hilfe man in der Karte den jeweiligen Abstand messen könne. Frau Kleimeier regte an, dass die **Unterlagen von rmk mit den Plänen des WSA zusammengelegt** werden sollten. Frau Dr. Ernst erklärte, dass Herr Röske sich derzeit damit befasse und dass es sicher kein Problem sei die Daten, z.B. die rote Linie für die Regelbauweise, in die Unterlagen einzupflegen. Aus ihrer Sicht könne das in den nächsten 14 Tagen erfolgen. Mehrere Teilnehmer/innen baten darum, die **Daten für alle zugänglich** zu machen. Frau Dr. Ernst bestätigte dies, indem sie erklärte, dass es sich nicht um „Herrschaftswissen“ handeln solle, und versicherte, das WSA habe ganz bewusst deshalb das gängige Format der Excel-Tabelle gewählt, damit jeder mit den Daten arbeiten könne. Derzeit allerdings seien die Daten in der vorliegenden Form noch schwer zu handhaben; sie müssten im nächsten Schritt noch visualisiert werden. Dafür benötige man derzeit GIS³, erklärte Frau Wieland. Die Teilnehmer/innen bekräftigten ihren Wunsch, die Daten im Gläsernen Büro zugänglich zu machen. Die Daten würden auf jeden Fall zugänglich sein, versicherte Frau Dr. Ernst. Es sei vorgesehen, über viele Jahre damit zu arbeiten, daraus könne man sehr viel ableiten.

Herr Dohna erklärte, dass er das Ergebnis der Arbeit von rmk für gut halte. Frau Dr. Ernst

¹ Die Präsentation des Büros rmk ist auf der Internetseite des Verfahrens unter „Texte und Materialien“ eingestellt.

² Die Präsentation des Büros rmk zum Thema „Weiden am LWK“ ist auf der Internetseite des Verfahrens unter „Texte und Materialien“ eingestellt

³ Geoinformationssysteme (GIS), Geographische Informationssysteme sind Informationssysteme zur Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation geografischer Daten.

schlug er vor, die verschiedenen Uferarten mit den Daten von rmk über die Bäume zusammenzufügen. Dabei halte er es für hilfreich, den jeweiligen **Abstand der Bäume vom Ufer sichtbar** zu machen, denn hieraus könne abgeleitet werden, wie viele Bäume potenziell gefährdet sein würden. Er erkundigte sich danach, wie sich das Datenmaterial fortentwickeln würde. Insbesondere war ihm wichtig, Klarheit darüber zu erlangen, wie das Datenmaterial für ihn als Forumsteilnehmer und als Bürger zugänglich gemacht werde. Frau Dr. Ernst versicherte daraufhin, dass das Gutachten für die Instandsetzung des Landwehrkanals so lange fortgesetzt werde, bis der Kanal vollständig saniert sei. Die Visualisierung der Daten werde in Kürze erfolgen, es sei geplant, diese im **Internet** bereit zu stellen. Die Möglichkeit, dass andere Personen als das WSA Berlin Informationsbedarfe an die Daten formulieren könnten, sei ihr bisher nicht bewusst gewesen, aber sie könne sich das vorstellen. Weitere Layer in die Zeichnungen zur Darstellung zusätzlicher Inhalte einzufügen, sei z.B. kein Problem. Frau Ehlers fragte nach, ob die Firma rmk eine **Vitalitätsprüfung** – insbesondere im Hinblick auf die Baumkronen - durchgeführt habe, damit die Bäume in Schadensklassen einordnen werden können. Frau Wieland erklärte daraufhin, dass die Vitalitätsprüfung in die Excel-Tabelle eingeflossen sei; allerdings sei eine Kronensicht nicht in ihrem Auftragsumfang enthalten gewesen. Sie verwies darauf, dass das Büro rmk nur ein Vierteljahr Zeit für insgesamt 22 km Uferlänge gehabt habe. Die Ergebnisse der Untersuchungen dienten nun als Planungsgrundlage, erklärte Frau Dr. Ernst; auf den bestmöglichen Baumschutz hätten sich das WSA mit dem Forum ja bereits verständigt. Herr Appel betonte, dass auch die BI/ den Verein „Bäume am Landwehrkanal“ die **Zugänglichkeit der Daten** von großer Wichtigkeit sei. Dies stelle eine wunderbare Grundlage dar; denn so könne jede/jeder mit der entsprechenden Software herausfiltern, wo z.B. die ältesten Bäume stünden. Für ihn wäre auch eine wichtige Frage, welche Bäume für die **Biodiversität** eine besondere Relevanz darstellten, z.B. innerhalb des Nahrungsnetzes oder als Brutplatz. Dies halte er auch für eine exzellente Grundlage für die Bestandserkundung, -bewertung und für die Planung. Herr Bennedsen erklärte, sie hätten zwar Höhlen, Spalten und Nester mit aufgenommen, räumte aber auch ein, dass es hierfür teilweise nicht die geeignete Jahreszeit gewesen sei, um aussagekräftige Ergebnisse über deren Bewohner zu erhalten. So habe er z.B. das Potenzial für Fledermäuse teilweise mit erfasst, jedoch sei er nicht nach Feierabend mit dem Fledermausdetektor unterwegs gewesen. Frau Dr. Ernst erklärte, dass das Baumkataster auch an die Arbeitsgemeinschaft für Bestandserfassung und -bewertung DHI-Wasy mit Jestaedt / Wild & Partner ginge. Diese würden anhand dieser Datenlage prüfen, ob die notwendigen Unterlagen um diese Aspekte / Fragen erweitert werden müssten.

Herr Appel erkundigte sich erneut nach der möglichen Zugriffstechnik auf die Daten. Frau Dr. Ernst schlug daraufhin vor, dies in einer kleinen **Arbeitsgruppe** gemeinsam zu entwickeln. In dieser Gruppe sollte insbesondere auch Herr Hoppe von der BfG dabei sein. Herr Appel meldete an, in dieser Gruppe mitwirken zu wollen. Die Mediatoren boten an, Daten des Baumkatasters auf der Internetseite des Mediationsverfahrens verfügbar zu machen. Dort seien bereits alle bisher in der Mediation gesammelten Erkenntnisse, Daten, Pläne und Fotos dokumentiert. Frau Ernst erkannte an, dass dies nächste und dem Forum wichtige Schritte seien, und bat um Verständnis, dass bis jetzt zunächst die Aufnahme und Zusammenstellung der Daten erfolgt sei.

Herr Dr. Barsig erkundigte sich nach der **Methodik** der Ermittlung und Aufnahme des Baumalters. Herr Bennedsen erklärte, dass es hierzu sehr unterschiedliche Auffassungen und Methoden gebe. rmk habe hierfür eine Schätzung vorgenommen, die auf Zuwachsdaten kombiniert mit den Faktoren Baumart und Standort basiere. Sicherheitshalber habe er die in die Daten die Ergebnisse der verschiedenen Ermittlungsmethoden integriert. In der Tabelle seien drei Spalten für die **Alterseinschätzung der Bäume** aufgeführt:

- eine Berechnung nach der „Mitchell-Formel“,
- eine Schätzung des Gutachters,
- gesichertes Alter nach Angabe des jeweils zuständigen Bezirksamts;

Herr Dr. Barsig zeigte sich erfreut; diese Aussage beruhige ihn, weil diese Angaben auch erheblich seien für die UVS (Umweltverträglichkeitsstudie). Herr Bappert äußerte sich gleichfalls erfreut. Für die durch ihn und Prof. Geyer in Bearbeitung befindliche Aktualisierung des

Denkmalgutachtens seien die Daten als Arbeitsgrundlage sehr bedeutsam und erheblich, deshalb habe er einige technische Fragen dazu. Er und sein Team würden mit verschiedenen Karten arbeiten und insbesondere mit einer Grundkarte, bei der man computergestützt verschiedene Layer mit unterschiedlichen Informationen jeweils ein- und ausschalten könne. Für ihn sei wichtig, die Daten vom WSA als DXF⁴-Datei zu bekommen, so dass sie in einer AutoCAD-Zeichnung verarbeitbar seien. Als Beispiele für verschiedene Layer nannte er: Fußpunkthöhen, Kronendurchmesser, Asymmetrie, Gattung, Art, Alter, Vitalität.

Frau Wieland sagte ihm zu, dass sie all das liefern könne. Die Daten lägen derzeit im Sched-Format vor (Datenbank-Scheduler), das in DXF umgewandelt werden könne. Frau Dr. Ernst schlug vor, dass Herr Bappert bei dem soeben (s.o.) vorgeschlagenen Termin zur Verabredung der Datenübergabe und -zugänglichkeit dabei sein sollte, damit er bekomme, was er benötige.

Herr Kessen fasste das Gesagte dergestalt zusammen, dass von technischer Seite mehrere Anforderungen an die Bereitstellung der rmk-Daten formuliert worden seien. Frau Dr. Ernst habe vorgeschlagen, eine kleine Runde (Arbeitsgruppe) hierzu einzuberufen und fragte Frau Wieland, ob sie alles, was heute genannt wurde, umsetzen könne. Frau Dr. Ernst differenzierte die Abläufe dahingehend, dass das Anliegen von Herrn Bappert für das Denkmalgutachten wichtig und dringlich sei. Daher schlage sie vor, dies vorab bilateral zu klären. Alles weitere, wie die Visualisierung im Internet und im Gläsernen Büro, könne in einer Arbeitsgruppe besprochen werden.

Die Mediatoren und Teilnehmer/innen bedankten sich bei Frau Wieland und Herrn Benned- sen und luden beide ein, für die Zeit der Pause noch zu bleiben, um für mögliche weitere Fragen direkt zur Verfügung zu stehen.

4.2.2 Stand der Arbeitsgruppe Landwehrkanal des WSA

Im Anschluss an die Pause führte Frau Dr. Ernst den Bericht des WSA „Was gibt es Neues/Berichtenswertes“ fort: Ihr sei es ein besonderes Anliegen über die Arbeitsgruppe Landwehrkanal des WSA zu berichten, dass diese nun endlich - nach einem Jahr - vollständig besetzt sei.⁵ Sie erinnerte daran, dass im August 2009 das Konzept für die Arbeitsgruppe im Forum vorgestellt worden sei. Die beiden neuen Kollegen seien inzwischen gut eingearbeitet; Herr Radzimanowski kümmere sich beispielsweise derzeit um die Bestandserkundung; auch Herr Neumann sei eine gute Unterstützung, da er sich nicht nur am Landwehrkanal, sondern insbesondere auch mit Computertechnik gut auskenne. Nach wie vor sei sie sehr froh, dass Frau Bodenmeier dabei sei. Als Arbeitsgruppe Landwehrkanal seien sie jetzt eigenständig arbeitsfähig, würden regelmäßig eigene Jours-fixes abhalten und hätten auch eine eigenständige Aktenstruktur für die Aufgabenbearbeitung der Arbeitsgruppe entwickelt. Sie präsentierte die Ablagestruktur. Dies sollte den Forumsteilnehmer/innen ein gutes Gefühl für die Bearbeitung der komplexen Aufgaben geben und demonstrieren, dass die Arbeitsgruppe auf einer soliden Grundlage arbeite.

Frau Dr. Ernst informierte außerdem darüber, dass auf Vorschlag von Herrn Röske noch in diesem Jahr, d.h. etwa Anfang Dezember 2010, für die Arbeitsgruppe ein Teamentwicklungsworkshop stattfinden werde. Sie freue sich, jeden Morgen ihre „Truppe“ zu sehen.

4.2.3 Baumaßnahmen Winter 2010 / 2011: Corneliusufer / Rolle von Herrn Dr. Barsig bei den Bauarbeiten

Herr Heier gab einen kurzen Rückblick auf das bisherige Geschehen und berichtete dann von den aktuell anstehenden Arbeiten an der Corneliusstraße: Die Taucher hätten bei ihren Untersuchungen dort ein Einleitbauwerk neueren Datums entdeckt, d.h. in der Bauweise der 60er oder 70er Jahre. Hier gebe es keine Notwendigkeit, den sogenannten großen Gleitkreis

⁴ Das Drawing Interchange File Format (DXF) ist ein von der Firma Autodesk spezifiziertes Dateiformat zum CAD-Datenaustausch und wurde in das CAD-Programm AutoCAD integriert. Das DXF-Format wurde neben dem DWG-Format eingeführt, um einen externen Datenaustausch zu gewährleisten.

⁵ Die Folien zur Präsentation des WSA sind eingestellt auf der Internetseite des Verfahrens unter „Materialien und Texte“.

zu sichern; rein optisch handle es sich zwar um Mauerwerk, die Gründung sei jedoch aus Beton. Diesen Bereich, der eine Länge von etwa 18 Metern umfasse, habe das WSA jetzt nachträglich aus der Ausschreibung herausgenommen und daher die Angebotsfrist verlängern müssen. Am 29. Oktober 2010 habe die Firma Johann Bunte Bauunternehmung GmbH & Co.KG den Auftrag für die Arbeiten erhalten. Am 15. November 2010 habe sie mit dem Verschweißen der zwischengelagerten Bohlen begonnen. Als die Baustelleneinrichtung vollständig erfolgt gewesen sei, habe Herr Dr. Barsig in inzwischen bewährter Weise die Bauarbeiter hinsichtlich des einzuhaltenden Baumschutzes eingewiesen.

Frau Bodenmeier berichtete, dass die Öffentlichkeitsarbeit, die die Baustelle Corneliusstraße begleiten werde, begonnen habe. Sie zeigte eine kurze Präsentation zu den geplanten und bereits durchgeführten Maßnahmen⁶.

Frau Kleimeier berichtete, sie habe die Gelegenheit erhalten und genutzt, die geänderte Baubeschreibung für das Bauvorhaben Corneliusstraße zu lesen. Danach sei vorgesehen, dass Herr Dr. Barsig bei der Bauanlaufbesprechung zwar dabei sein solle, dass er darüber hinaus allerdings nur gerufen werden solle, wenn ein Schaden an den Bäumen bereits passiert sei. Aus ihrer Sicht sei dieses Vorgehen nicht gut und entspreche auch nicht den in der Mediation getroffenen Verabredungen. Besser - und verabredungsgemäß richtig - sei es vielmehr, dass er auf die Baustelle gehen könne, wenn er es für nötig halte – also jederzeit - und dass er natürlich dafür auch bezahlt werde. Entscheidend sei für sie dabei, dass der Aufbau eines Feindbildes frühzeitig verhindert und der kooperative Gedanke gestärkt werde. Nach ihrem Verständnis dürfe er nicht zu einer Person werden, die immer erst dann komme, wenn etwas schief gelaufen sei. Frau Dr. Ernst erklärte, ihr sei nicht bewusst gewesen, dass die Einbindung von Dr. Barsig so aufgefasst werden könnte. Ihre Absicht sei es vielmehr gewesen, eine enge Begleitung einzuführen und so den vereinbarten bestmöglichen Baumschutz umzusetzen. Sie habe aber bereits darauf reagiert und sagte zu, das so zu gestalten wie vorgeschlagen. Herr Dr. Barsig erklärte, der Kronenüberhang am Corneliusufer sei an dieser Stelle des Landwehrkanals bei weitem nicht so wie z.B. in Kreuzberg, daher sei aus seiner Sicht die Gefahr für die Bäume auch nicht so groß, beschädigt zu werden. Frau Dr. Ernst betonte, dass ihr wichtig sei, auch Herrn Leder mit ins Boot zu nehmen, da es sich um Bäume in seinem Bezirk Mitte handeln würde. Herr Leder erklärte daraufhin, dass er es begrüßt hätte, wenn das WSA ihn frühzeitig informiert und eingebunden hätte, insbesondere auch deswegen, weil er am morgigen Tag dazu im Umweltausschuss der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) berichten müsse. Frau Bodenmeier sicherte zu, dass sie den Kontakt halten werde. Herr Barsig berichtete, dass er bei der Einweisung die Arbeiter vor Ort insbesondere darauf hingewiesen und für Verständnis geworben habe, in welchem sensiblen Bereich sie arbeiten - das sei den Leuten jetzt auch klar. Er betonte, dass sichergestellt werde, dass der Abbau der Manschetten und Betonklötze an den Bäumen durch eine fachkundige Landschaftsbaufirma mit Erfahrung ausgeführt werde: Es wäre nicht auszudenken, wenn jetzt - nach diesem großen Aufwand - die Bäume womöglich doch noch beschädigt würden. Frau Kleimeier betonte nochmals, wie wichtig hier aus ihrer Sicht der Bauleiter Baumschutz sei. Dem Prinzip Hoffnung wolle sie sich im Zusammenhang mit der Arbeit von Baufirmen nicht hingeben. Wichtig sei, dass Herr Dr. Barsig Weisungsbefugnis gegenüber den Baufirmen erhalte. Frau Dr. Ernst sagte all das zu und betonte gleichzeitig, dass die Baustelle auch durch einen Mitarbeiter aus der Arbeitsgruppe Landwehrkanal begleitet werde.

Frau Kayser erkundigte sich beziehungsweise auf die dargestellte Öffentlichkeitsarbeit danach, in welcher Art und Weise die **Anwohner/innen am Corneliusufer informiert** würden und bat darum, sämtliche diesen zur Verfügung gestellten Unterlagen auch zu bekommen, da sie damit rechne, dass sich Anwohner/innen auch bei ihnen in der **Obersten Denkmal-schutzbehörde** melden würden. Frau Voskamp ergänzte, gleiches gelte wohl auch für die **Bezirksämter** und das gesamte Forum. Frau Bodenmeier sagte zu, die Unterlagen bereit zu stellen. Sie informierte das Forum darüber, dass das Schild des WSA an der Teststrecke zu

⁶ Die Präsentation zur Öffentlichkeitsarbeit Corneliusstraße ist auf der Internetseite des Verfahrens unter „Materialien und Texte“ eingestellt.

ihrem großen Ärger gestohlen worden sei. Herr Heier ergänzte, dass für die Corneliusstraße eine **Bauzeit bis zum 18. März 2011** vorgesehen sei. Die ausführende Firma Bunte habe diese auch – vorbehaltlich der jeweiligen Witterungsbedingungen - bestätigt.

Herr Appel hatte mehrere Fragen zur Ausführung und räumte einleitend ein, dass er möglicherweise einen Informationsrückstand habe, da er nicht wisse, ob und wie der Crush-Piler am Corneliusufer eingesetzt werde und was mit dem „Zusammenziehen der Bohlen“ gemeint sei. Er erkundigte sich insbesondere danach, ob das GRB-System an irgendeiner Stelle zum Einsatz komme. Aus seiner Sicht wäre es wichtig, jetzt zu testen, ob man bei laufender Schifffahrt, d.h. auch im Sommer, bauen könnte, um die Bauzeit für die Sanierung / Instandsetzung des Kanals insgesamt zu verkürzen. Herr Heier erklärte, dass das „Zusammenziehen“ bedeute, dass die gelagerten Bohlen für das Corneliusufer Einzelbohlen seien, die zusammengezogen werden müssten, damit sie mittels Crush-Piler als Doppelbohlen eingebracht werden könnten. Er persönlich sei schon jetzt überzeugt, dass das GRB-System bei laufender Schifffahrt funktionieren werde, allerdings müsse es sich auch wirtschaftlich durchsetzen. Am Corneliusufer habe es aus seiner Sicht jetzt keine Notwendigkeit gegeben, das GRB-System einzusetzen, da der Kanal im Winter ohnehin gesperrt sei. Frau Kleimeier wandte ein, dass die Wirtschaftlichkeit sich nur im Sommer zeigen könne, insbesondere weil man damit nicht 20 Jahre, sondern vielleicht nur 6 Jahre Bauzeit benötigen würde. Deshalb sei es auch aus ihrer Sicht so besonders wichtig, das System jetzt zu testen. Herr Heier erklärte daraufhin, dass es ihm in Bezug auf das aktuelle Projekt Corneliusufer genau um die Wirtschaftlichkeit gegangen sei. Zudem sei auch kein Angebot zum GRB-System eingereicht worden.

Herr Kessen fasste das Gesagte dahingehend zusammen, dass sich das GRB-System im Sommer durchaus als wirtschaftlich durchsetzen könne, dieses würde allerdings nicht für das konkrete Bauvorhaben im Winter an der Corneliusstraße gelten.

Frau Kayser fragte nach, ob das GRB-System ausgeschrieben worden sei. Darauf erklärte Frau Dr. Ernst, dass sie formuliert hätten, dass Nebenangebote, die das Arbeiten bei laufender Schifffahrt ermöglichten, ausdrücklich erwünscht seien. Frau Kleimeier erklärte, dass sie sich vorstellen könne, dass die Wasserbaufirmen in Berlin sich mit einem Angebot, das das GRB-System freiwillig beinhalte, schwer tun würden, da allein schon der Einsatz des Crush-Pilers eine Herausforderung gewesen sei. Sie mutmaßte, dass es daran liegen könnte, dass man bei diesem System keine Chance habe, Nachträge stellen zu können. Frau Dr. Ernst erläuterte, dass das Bauvorhaben Corneliusstraße bundesweit ausgeschrieben worden sei und sich auch Firmen von außerhalb Berlins hätten bewerben können. Frau Kleimeier hielt dies für unwahrscheinlich, da es sich nur um 200 m Ufer handele und – wie auch schon früher ausgeführt – dieser geringe Umfang nicht attraktiv sei für eine Bewerbung auswärtiger Firmen. Frau Dr. Ernst erklärte, sie sehe nicht, dass das GRB-System überhaupt erprobt werden müsse. Sobald es die Anforderungen der jeweiligen Maßnahme erforderten, würde das WSA das System auch ausschreiben.

Frau Fortwengel schlug vor, dass das Forum für den nächsten Sanierungsabschnitt eine Teststrecke für die Erprobung des GRB-System verabreden solle. Außerdem sei es aus ihrer Sicht wichtig, dass die Forumsteilnehmer/innen vorab Einblick in die Ausschreibung erhielten.

Herr Appel erklärte, er habe in Erinnerung, dass nach früherer Aussage des WSA Schifffahrt bei gleichzeitig laufenden Bauarbeiten im Landwehrkanal aus wasserpolizeilichen Gründen nicht möglich sei. Herr Heier betonte, dass er mit der Aussage, keine Bedenken zu haben, nur für sich als Person gesprochen habe, nicht offiziell als Vertreter des WSA.

Herr Kessen resümierte, dass es dem Forum wichtig sei, das GRB-System auszuprobieren und regte an, dies an anderer Stelle in einer Arbeitsgruppe gesondert zu besprechen. Er fragte nach, ob es den Teilnehmer/innen ausreiche, dass das Bedürfnis jetzt aufgenommen sei. Herr Freise ergänzte, dass berücksichtigt werden müsse, dass die Fahrgastschiffe, insofern sie bei laufenden Bauarbeiten im Kanal fahren würden, nicht zu nah an das jeweils andere Ufer kommen dürften. Dies sei ja auch der Grund für den geltenden Einbahnverkehr

und das Überholverbot auf dem Landwehrkanal. Frau Kleimeier erklärte, das alles sei schon einmal diskutiert worden, gerade deshalb sei es wichtig, das System jetzt endlich auszuprobieren. Es freue sie zu hören, dass Herr Heier von der Einsetzbarkeit des GRB Systems persönlich überzeugt sei. Dagegen stehe aus ihrer Sicht noch die frühere Aussage von Frau Riemer / WSA, in der sie Bedenken aus Gründen der wasserpolizeilichen Sicherheit angegeben habe. Darüber müsse Klarheit erlangt werden. Diese Überlegungen seien besonders wichtig für die Planung der Gesamtbauzeit. Aus ihrer Sicht sollte es sogar mehr als nur eine Teststrecke geben. Die Überlegungen und die Möglichkeit, im Sommer zu bauen, sollten im Hause des WSA engagiert verfolgt und angegangen werden. Sie plädierte dafür, einen diesbezüglichen Forumsbeschluss für das Lohmühlenufer zu fassen. Frau Dr. Ernst wiederholte, wenn es gute Gründe dafür gäbe, werde der Markt das regeln. Sie vertraue der Aussage von Herrn Heier, dass das System funktioniere, daher sehe sie keine Notwendigkeit für eine Teststrecke.

Herr Dohna fragte nach, wie das WSA mit einer Einschätzung der Bauzeit zwischen 20 Jahren und 6 Jahren umzugehen gedenke bei Erstellung der Konzeption zur HU (Haushaltsunterlage). Aus seiner Sicht sei allein das WSA dafür verantwortlich und könne die Entscheidung über die Länge der Bauzeit nicht dem Markt überlassen. Herr Scholz erklärte, dass sie das System einsetzen könnten und dies auch wollten. Wenn die Randbedingungen stimmen würden, könnte das WSA bei laufender Fahrgastschifffahrt bauen. Die Corneliusstraße sei jetzt bereits Geschichte, darüber müsste man aus seiner Sicht nicht mehr diskutieren. In der Konzeption zur HU sei die Bauweise kein Hauptthema. Er appellierte an die Geduld der Forumsteilnehmer/innen, die Konzeption zur HU abzuwarten.

Herr Kessen fasste die genannten Punkte wie folgt zusammen:

- aus Sicht des WSA muss das GRB-System nicht getestet werden, es ist geeignet und einsatzfähig;
- an der Corneliusstraße war das System wohl nicht preisgünstiger, da sein Einsatz nicht angeboten wurde;
- wenn im Rahmen der Erstellung der Konzeption zur HU deutlich würde, dass eine Sommerbauzeit sinnvoll sei, wäre das GRB-System im Sommer wirtschaftlich konkurrenzfähig und könnte ausgeschrieben werden.

Frau Kleimeier bemerkte, dass sie die bisher sanierte Meterlänge auf insgesamt 152 m addiert habe. Sie wolle damit vor allem verdeutlichen, dass es mit Blick auf eine akzeptable Bauzeit kein gangbarer Weg sei, nur die Winterbauzeit nutzen zu wollen. Seitens des WSA bedürfe es einer proaktiven Verfolgung aller Möglichkeiten zur Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten zugunsten einer weitestgehenden Verkürzung der Bauzeit für Sanierung / Instandsetzung des Landwehrkanals. Frau Fortwengel forderte das WSA auf, in die Ausschreibung für den nächsten geplanten Abschnitt, d.h. für den Lohmühlenabschnitt, eine Leistungsposition für den Einsatz des GRB-Systems aufzunehmen, damit die Anbieter gezwungen seien, das System mit anzubieten.

Herr Kessen wiederholte, dass er verstanden habe, dass das System im Sommer wirtschaftlich und im Winter unwirtschaftlich sei, und dass es daher für Bauarbeiten, die für die Winterperrzeit geplant seien, nicht ausgeschrieben werden müsse.

Die Mediatoren sagten zu, dass alles Gesagte gesammelt und im Protokoll festgehalten werde.

Frau Kayser erkundigte sich, ob es bereits Ausschreibungsergebnisse bezüglich der Kosten für das GRB-System gebe, auf die man für die weitere Kalkulation zurückgreifen könne. Frau Dr. Ernst erklärte daraufhin, dass kalkulierte Kosten als Ergebnis einer öffentlichen Ausschreibung bisher nicht vorlägen. Sie habe bei einem im Rahmen der Ausschreibung für das Corneliusufer durchgeführten Ortstermin den Bietern dieses System ans Herz gelegt. Aus ihrer Sicht wäre das auch eine Chance für einen Bieter gewesen, sich von anderen abzusetzen; sowohl Haupt- als auch Nebenangebot mittels GRB-System wären möglich gewesen. Sie habe auch bereits mit dem Verleiher des Geräts gesprochen.

Frau Guttzeit verwies darauf, dass Herr Dr. Barsig eingewandt habe, dass es für Bäume, Fi-

sche, Erholung, usw. möglicherweise nicht gut sei, im Sommer zu bauen.

Herr Appel resümierte, dass es sich hier um eine Abwägungsfrage handele, die nur von allen gemeinsam gelöst werden könne.

Frau Voskamp schlug vor - da sie glaubte, dass die wichtigen Botschaften zu dieser Thematik gesagt seien - zur Tagesordnung zurückzukehren, da noch viele Punkte anstünden, die heute besprochen werden müssten.

4.2.4. Vorbereitung der planmäßigen Instandsetzung des Landwehrkanals

4.2.4.1. Konzeption Entwurf-HU

Anhand ihrer PP-Präsentation verwies Frau Dr. Ernst auf die Vielfalt und Fülle der zu leistenden Arbeiten für die Erstellung der Konzeption-HU und erklärte, dass sie auf vielen Schienen unterwegs sei, dass aber zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Entwurf vorliege.

4.2.4.2. Bauwerksbestand / Lohmühlenabschnitt

Frau Dr. Ernst erklärte, dass die Firma Gedenk am Lohmühlenabschnitt beauftragt worden sei, den Bestand zu untersuchen und zu dokumentieren. Für die AG Landwehrkanal im WSA sei jetzt nachvollziehbar, an welcher Stelle, welche Bauweise und welche Einleitbauwerke und Düker vorhanden seien. Am 15. November 2010 sollten die Arbeiten zur Kampfmittelsondierung und die Vorbereitungen hierzu begonnen werden.

4.2.4.3. Bestandserfassung und -bewertung

Frau Dr. Ernst erklärte, dass der Auftrag an die Bietergemeinschaft DHI Wasy und Jestaedt/Wild und Partner vergeben sei und verwies auf den Bericht aus der Arbeitsgruppe Bestandserfassung und -bewertung zu Beginn der Sitzung. Herr Wild war in der heutigen Sitzung persönlich anwesend, da ihn besonders die Präsentation zum Baumkataster interessierte.

4.2.4.4. Pilotprojekt 370 Meter

Ein Ergebnis der Auswertung der Sanierung der Anlegestelle Maybachufer / Kottbusser Brücke, erklärte Frau Dr. Ernst, sei es, dass die Uferbereiche erneut im Hinblick auf die statische Tragfähigkeit untersucht würden. Den Auftrag hierfür habe die Firma GuD Consult erhalten. Frau Dr. Ernst würdigte die Vielzahl der Erkenntnisse, die bis Ende 2010 bereits vorliegen werden. Diese Informationen würden dem WSA helfen, den Lohmühlenabschnitt zu bewerten, erklärte sie. Die Ergebnisse seien übertragbar für weitere Abschnitte und damit hilfreich für die Konzeption zur HU. Sie habe in ihrer Präsentation all diejenigen Aktivitäten dargestellt, die sie ins Laufen gebracht habe, um eine solide Planungsgrundlage zu schaffen und damit die nächsten Schritte anzugehen.

Frau Kleimeier erkundigte sich nach dem Stand der Erarbeitung der Konzeption zur HU.

Frau Dr. Ernst erklärte, Sie habe nichts Vorweisbares, es würde aber alles gut laufen und sie habe alles Nötige in die Wege geleitet und angeschoben. Herr Dohna fasste nach und erinnerte daran, dass Herr Hädicke im Sommer 2010 im Forum gesagt habe, die Konzeption würde schnell gehen, vieles sei schon da, so dass die Erstellung nur eine kurze Zeit in Anspruch nehmen würde.

Herr Kessen fragte die Vertreter/innen des WSA, ob es eine Zeitschiene für die Erstellung der Konzeption-HU oder für etwaige Zwischentappen gebe. Frau Dr. Ernst erklärte, auch das BMVBS in Bonn setze sie unter Druck. Sie gehe derzeit davon aus, dass im Februar 2011 ein erster Entwurf zur HU vorliegen werde. Sie wollten sich mit der Konzeption nicht von den Bearbeiter/innen in Bonn nach Hause schicken lassen, sondern es solle eine Konzeption-HU sein, die sorgfältig erarbeitet sein solle und an der man nicht vorbeikomme. Sie sehe darin ein gemeinsames Ziel aller Forumsteilnehmer/innen. Hierfür sei eine solide Arbeit notwendig, die Zeit koste. Sie erklärte außerdem, dass die Erkenntnisse aus der Vorbereitung des Lohmühlenabschnitts exemplarisch seien und ihr daher sehr weiterhelfen würden. Frau Kleimeier fragte nach, ob GuD Consult den Auftrag für die statische Untersuchung am Lohmühlenabschnitt bereits erhalten habe. Herr Heier bejahte dies und erklärte, dass er die Ergebnisse etwa Mitte Dezember 2010 erwarte.

Herr Appel erkundigte sich bei Frau Dr. Ernst nach der zugesagten Evaluation der Ergebnisse der Teststrecke. Frau Bodenmeier antwortete daraufhin, dass sie den Dokumentations-Film dazu auf eine Länge von jetzt etwa 7 Minuten gekürzt hätten und dass inhaltlich aus dem Material auch hervorginge, dass der Crush-Piler sehr gut für die Sanierung geeignet sei. Frau Dr. Ernst ergänzte, dass in der letzten Woche ein neuer Entwurf für die Präsentation der Auswertung „Teststrecke“ im WSA angekommen, aber dort noch nicht fertig bearbeitet sei. Sie würden den Mediatoren ein Signal dazu geben, sobald sie soweit seien, dass die Auswertung in einer Arbeitsgruppe präsentiert werden könnte. Letztes Jahr (2009), fügte Frau Dr. Ernst hinzu, habe sie nicht gewusst, was sie im Forum hätte präsentieren sollen; jetzt, im Jahr 2010, sei die Arbeitsgruppe Landwehrkanal an so vielen Stellen gleichzeitig aktiv, dass sie aus Zeitgründen gar nicht alles im Forum vorstellen könne. Frau Dr. Ernst verglich eine Szene aus dem Film „Amadeus“ mit ihrer Situation bezüglich der Konzeption HU: Sie habe – ähnlich wie Mozart das Requiem – alles zur Konzeption HU im Kopf, könne es nur noch nicht präsentieren. Die Konzeption HU habe ihren Raum in den Aufgaben der Arbeitsgruppe Landwehrkanal. Ihre Zielvorstellung sei, dass sie im Februar 2011 vorstellen wolle, was bis dahin fertig sei. Dann werde immer noch die Offenheit bestehen, dass die Mediationsteilnehmer/innen unterstützen und verbessern helfen könnten. Bis dahin bat sie, der AG Landwehrkanal im WSA die Möglichkeit zu geben, in Ruhe arbeiten zu können. Herr Kessen fasste das Gesagte dahingehend zusammen, dass es um ein Miteinander zum Erreichen des gemeinsamen Ziels - der Konzeption zur HU - ginge, nicht um ein Gegeneinander und dass es gleichzeitig Vielen um die Sicherheit ginge, Vorgehen und Vorankommen insgesamt im Blick zu behalten.

4.2.5. Vorhaben / Planungen Dritter

4.2.5.1. Berliner Wasserbetriebe

Frau Dr. Ernst erläuterte, dass die Berliner Wasserbetriebe Planungssicherheit benötigten, und dass daher zeitnah geklärt werden müsse, wie die Einleitbauwerke der Wasserbetriebe in die Regelbauweise eingebunden werden können. Sie können nicht warten, bis im Forum eine Gesamt-Entscheidung zur Sanierung gefallen sei. Herr Joswig ergänzte, dass die Wasserbetriebe derzeit nur im Winter bauen können. Sie benötigen hierfür die Genehmigung des WSA und können dabei das Endergebnis des Mediationsverfahrens leider nicht abwarten. Er schlug vor, das betreffende Bauvorhaben, um das es jetzt gehe, in einer der nächsten Forumssitzungen vorzustellen, inklusive Bauzeitenplan. Wenn die Wasserbetriebe von der Wasserseite an die Einleitbauwerke heran müssten, ginge dies nur im Winter. Frau Dr. Ernst ergänzte, dass die Arbeitsgruppe Landwehrkanal im WSA und die Berliner Wasserbetriebe für den 30. November 2010 dazu einen gemeinsamen Gesprächstermin vereinbart hätten. Darin sollten weitere Details besprochen werden.

Herr Scholz erkundigte sich einem konkreten Düker, worauf Herr Joswig zusagte, dies recherchieren zu wollen. Soweit er jetzt wisse, habe man im betreffenden Bereich die Arbeiten vom Land aus ausführen können.

4.2.5.2. Vorstellung des Projekts der Reederei van Loon

Frau Höfler und Herr Sahner von der Reederei van Loon bedankten sich, dass sie trotz kurzfristiger Anmeldung ihres Themas heute doch noch die Gelegenheit erhielten, ihr Anliegen im Forum vorzustellen: es sei ihr Anliegen, die im Urbanhafen liegende „van Loon“ durch ein etwas größeres Schiff auszutauschen.

Herr Sahner und Herr Simunovic erläuterten, dass die „van Loon“ nun seit gut 20 Jahren im Urbanhafen liege. Mit den vorhandenen 20-25 Restaurantplätzen im Innern sei sie eigentlich zu klein, um einen **wirtschaftlichen Betrieb** zu gewährleisten; daher seien zusätzlich etwa 50 Plätze auf der nahen Terrasse geschaffen worden. Diese könnten allerdings nur im Sommer genutzt werden. Ein großes Problem für die Reederei sei, dass der Winterbetrieb damit unwirtschaftlich sei und im Winter eine Reduzierung der Mitarbeiter damit einhergehe. Zusätzlich zur „van Loon“ habe die Reederei die „Josephine“ mit 20 Plätzen und seit etwa 10 Jahren die „Philippa“ mit 60-70 Plätzen. Da das Konzept der Reederei sei, im Winter den Landwehrkanal zu befahren, habe die Wintersperrung des Kanals seit 2007, d.h. seit nun-

mehr 3 Jahren, für sie erhebliche finanzielle Einbußen zur Folge gehabt. Das Problem sei aus ihrer Sicht noch nicht gelöst. Die „van Loon“ benötigte eigentlich eine Sanierung oder Renovierung, der Innenausbau müsste erneuert, ein neues Energiekonzept erstellt, das Schiff isoliert werden usw. Allerdings hätte das Schiff danach immer noch nur 20 Plätze. Seit vielen Jahren schon wünsche die Reederei sich ein Schiff mit 60 Plätzen, erklärte Herr Sahner. Als erstes habe er sich an den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gewandt, der nach mehreren Vorgesprächen auch seine Zustimmung in Aussicht gestellt habe.

Mittels einer Powerpoint-Präsentation wurde der derzeitige Stand der Planung vorgestellt⁷. Herr Sahner führte aus, wie seine Mitarbeiter/innen und er über die Jahre mit viel Engagement den Betrieb geführt und damit auch den umgebenden Kiez positiv beeinflusst hätten. So sei beispielsweise aus einer früher dunklen Ecke durch den Betrieb am Anleger ein belebter, beleuchteter Bereich geworden. Aus seiner Sicht könnte die Baumaßnahme innerhalb von 24 Stunden fertig gestellt werden. Das neue Schiff wäre 8,50 Meter länger und 1,80 Meter breiter als die alte „van Loon“. Der Architekt, der die Innengestaltung des Schiffes für die Reederei geplant hat, erläuterte anhand weiterer Bilder Situation und Planung.

Frau Voskamp erkundigte sich, ob außer dem Austausch des Schiffes auch bauliche Veränderungen geplant seien. Frau Höfler erklärte, dass vorgesehen sei, wasserseitig 2 Dalben einzubringen.

Herr Kessen schlug vor, zunächst Fragen, Anregungen und Bedenken des Forums zu sammeln.

Herr Appel bat das WSA um Stellungnahme seiner Sichtweise zu dem Vorhaben. Er erinnerte daran, dass der Urbanhafen ökologisches Potenzial besitze, d.h. bei möglichen Ausgleichsmaßnahmen könnte dies einer von bisher drei in Rede stehenden Standorten sein für ökologische Aufwertungsmaßnahmen. Er befürchte, dass dieses Potenzial durch die geplante Veränderung beeinträchtigt werden könnte. Frau Höfler berichtete, dass sie sich den Kriterienkatalog angesehen hätten und dass sie zu dem Schluss gekommen seien, dass das neue Schiff sich nicht negativ auf das ökologische Potenzial auswirken würde. Im Winter werde sich vermutlich die Frequenz der Gäste auf dem Schiff erhöhen, im Sommer dagegen würde sich nichts ändern. Auf Nachfrage aus dem Forum erklärte Herr Sahner, dass im Sommer durchaus manchmal Menschen auf dem Dach der „van Loon“ sitzen würden; damit müsse man bei dem neuen Schiff auch rechnen. Frau Guttzeit erkundigte sich danach, ob das neue Schiff dauerhaft dort liegen würde: da es mehr Platz einnehme als das alte Schiff, sei zu prüfen, ob und inwiefern sich das ökologisch nachteilig auswirken könnte. Herr Sahner erklärte, es sei sein Grundsatz, Wirtschaft und Ökologie zu verknüpfen; daher habe er beispielsweise das Schiff freiwillig an ein Abwassersystem angeschlossen und nutze für die „Philippa“ Solarpaneele für Strom und Kühlung.

Herr Scholz erklärte, dass das Vorhaben aus schifffahrtspolizeilicher Sicht genehmigungsfähig sei. Es gebe eine Art Selbstverpflichtung, dass das WSA keine neuen Genehmigungen für Maßnahmen im und am Kanal erteile, solange es keine einvernehmliche Vereinbarung im Forum über die durchzuführende Art der Sanierung/Instandsetzung gebe. Daher habe er Herrn Sahner an das Forum verwiesen: Aus seiner Sicht habe das Forum die Kompetenz „ja“ oder „nein“ zu sagen zu möglichen genehmigungspflichtigen Bauvorhaben. Die Berücksichtigung ökologischer Aspekte sowie die allgemeine Genehmigung lägen in der Verantwortung des betreffenden Bezirks, hier Friedrichshain-Kreuzberg.

Herr Freise bestätigte aus seiner Sicht als Gastronom, dass es Studien gebe, die belegten, dass ein Restaurant mindestens 50 Plätze haben müsste, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Daher könne er das Vorhaben von Herrn Sahner nachvollziehen. Auch er schätze die Situation so ein, dass die Frequentierung etwa gleich bleibe und höchstens im Winter mehr Gäste kämen. Er sehe für sich und seine Reederei Riedel eine ähnliche Problematik, die das Schiff „Skele“ betreffe, nämlich wenn er in Zukunft an die vorhandenen Schiffsmaße gebunden sei. Für die Situation am Urbanhafen regte er an, die landseitige Anlegestelle zurückzubauen - daraus ergäbe sich wohl eine ähnlich große Fläche wie vorher.

⁷ Siehe Internetseite des Mediationsverfahrens www.landwehrkanal-berlin.de unter „Materialien und Texte“: Van Loon im Urbanhafen: Visualisierung des Planungsstandes

Herr Hiller sprach sich für den geplanten Austausch des Schiffes aus wie von Herrn Sahner vorgestellt – seiner Einschätzung nach würde sich das auch positiv auf die Arbeitsplätze auswirken, da diese im Winter gehalten werden könnten. Das neue Schiff werde keinen eigenen Antrieb haben und das Abwasser werde geordnet abgeführt.

Auf die Frage von Frau Kleimeier, wie viel Meter das neue Schiff am umgebauten Anleger insgesamt mehr in das Wasser hereinragen würde, lautete die Antwort: ca. 7 Meter.

Herr Appel erinnerte noch einmal daran, dass es sich hier wohl um den ökologisch wertvollsten Bereich handele. Die 7 Meter mehr könnten Flora und Fauna beeinträchtigen. Aus seiner Sicht würde es sich hierbei um einen Präzedenzfall handeln für eine Vergrößerung einer Anlegestelle im Landwehrkanal. Er erinnerte daran, dass Herr Loch schon früher einen entsprechenden Antrag beim WSA gestellt hatte, der abgelehnt worden war.

Herr Sahner griff den Vorschlag einer Verkürzung des Anlegers auf und erklärte, dass sie sich dies vorstellen könnten und sich dazu bereits Gedanken gemacht hätten. Der Architekt erläuterte die hierzu alternativ überlegten Planungen und erklärte außerdem, dass es sich nicht um einen Anleger handele, da das Schiff ein fest liegendes Restaurantschiff sei.

Frau Tonn erklärte, die betroffene Fläche, um die es sich handele, befinde sich in ihrem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg; ihr sei zu dieser Thematik aber keine Genehmigung bekannt. Sie könne sich jetzt nicht spontan dazu äußern, ohne zuvor im Bezirksamt Rücksprache genommen zu haben. Frau Höfler erläuterte, dass es ein Schreiben des Stadtplanungsamtes gebe, indem die Möglichkeit des Vorhabens als vorstellbar eingeschätzt worden sei. Frau Tonn erläuterte, dass eine Aussage des Stadtplanungsamtes allein nicht ausreichend sei, zusätzlich sei eine Stellungnahme des Grünflächenamtes erforderlich.

Herr Bappert erklärte aus Sicht des Denkmalgutachters, dass er mit der Planung der Reederei van Loon kein Problem habe, da er die dargestellte Vergrößerung insgesamt als eher geringfügig empfinde:

- der Urbanhafen sei ein Hafen: in einem Hafen liegen Schiffe, dafür sei ein Hafen da;
- das neue Schiff sei aus seiner Sicht nicht groß, es handele sich um keine starke Veränderung der Situation;
- das Biotop habe sich auch mit Schiffen im Hafen entwickelt und wohl auch gehalten;
- seiner Einschätzung nach werde von der Umsetzung des Vorhabens eine belebende Wirkung ausgehen;
- das Forum sollte aus seiner Sicht Herrn Sahner und seiner Reederei die Chance geben, seine wirtschaftliche Existenz zu sichern.

Frau Kleimeier stimmte Herrn Bappert weitgehend zu. Sie könne nicht sagen, welche der gezeigten Varianten besser oder schlechter sei und schlug daher vor, sich die Situation und die Planungen vor Ort anzuschauen. Der Urbanhafen werde, wenn die Sanierungs-/ Instandsetzungsarbeiten beginnen, ihrer Ansicht nach künftig zu einem Baustellenhafen. Sie sehe noch verschiedene weitere Aspekte, die geklärt werden müssten, um die gegenseitige Verträglichkeit der verschiedenen geplanten Maßnahmen abzusichern. Sie schlug vor, sich zur Bearbeitung des Themas in einer Arbeitsgruppe zu treffen.

Herr Kessen führte fort, dass es sich um ein ähnliches Prozedere wie bei der Anlegestelle Riedel handele und er eine Arbeitsgruppe auch für einen guten Weg halte, um sicher zu stellen, dass jeder Gelegenheit habe, sich mit der Planung vertraut machen und konstruktiv auseinandersetzen zu können. Die Forumsteilnehmer/innen begrüßten diesen Vorschlag.

Herr Kessen fragte Herrn Grondke nach seiner Einschätzung, d.h. ob die ausstehende Entscheidung über die vorgestellte Maßnahme im Urbanhafen aus seiner Sicht ein Präjudiz für mögliche weitere Planungen am Kanal sei. Herr Grondke bejahte dies klar.

Herr Sahner erklärte, dass z.B. die Senatsverwaltung SenGUV das Vorhaben positiv sehe und Frau Höfler ergänzte ihre Bereitschaft, das Thema in einer Arbeitsgruppe gern zu vertiefen.

Frau Voskamp kündigte an, dass zu der avisierten Arbeitsgruppe das gesamte Forum eingeladen werde, sowie Herrn Buge / SenGUV und Herr Pirch / Stadtplanungsamt Friedrichshain-Kreuzberg. Sie verwies auf die positiven Erfahrungen, die die Forumsteilnehmer/innen bereits mit den Beratungen zu den Planungen für das Maybachufer / Kottbusser Brücke ge-

macht hätten.

4.2.6. Neue Schadensstellen am Landwehrkanal / Bärwaldbrücke

Frau Guttzeit erklärte, dass ihr die Informationen im WSA-Newsletter über die Schadensstellen an der Bärwaldbrücke nicht ausreichen würden und bat darum, solche künftig noch besser zu dokumentieren. Frau Dr. Ernst erläuterte, dass die Sofortmaßnahmen - Auflastkörper am Fuß der Holzspundwände durch den Sachbereich 2 (Wasserstraßenbau / Schifffahrtszeichenwesen) ausgeschrieben worden seien und dass diese voraussichtlich in der 47. KW 2010 eingebracht werden würden. Mit diesen Maßnahmen könne die Schadensstelle von der Schadensklasse 4 auf die Schadensklasse 3 zurückgestuft werden, wodurch dann keine Gefahr mehr für Leib und Leben bestünde. Der Bereich müsse auf jeden Fall fortlaufend gut beobachtet werden.

5. Verschiedenes

▪ Planungsstand landseits Maybachufer / Kottbusser Brücke

Herr Freise wurde von den Mediatoren gebeten, kurz etwas zum Stand seiner Planungen bezüglich des Anlegers am Maybachufer / Kottbusser Brücke zu sagen. Er erläuterte daraufhin, dass die Planungen ein wenig ins Stocken geraten seien, da zwischenzeitlich die Baustelle Nalepahafen der Reederei Riedel ihn sehr in Anspruch genommen habe. Er treffe Vorbereitungen, das Thema in einer der nächsten Sitzungen des Forums bzw. der Arbeitsgruppe präsentieren zu können und sicherte zu, den Mediatoren ein Signal zu geben, wenn er so weit sei. Frau Dr. Ernst informierte das Forum darüber, dass die früher aufgeworfene Frage, ob und inwiefern eine Kombination von Fahrgastschiffen und Sportbooten am Anleger bei Richtungsverkehr grundsätzlich möglich sei, inzwischen im Hause des WSA geklärt sei: es sei grundsätzlich möglich. Es gebe aber auch Überlegungen zur Beschränkung der Anlegestelle auf Nutzer/innen gemäß Sportbootvermietungsverordnung.

▪ Veranstaltungshinweis Bootsmesse

Herr Hiller wies darauf hin, dass im Rahmen der Bootsmesse eine internationale Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit stattfinde, an der u.a. auch Hersteller von Solarbooten teilnehmen würden. Er kündigte an, dass verschiedene interessante Referenten erwartet würden, lud die Forumsteilnehmer ein, daran teilzunehmen und legte eine Anmeldeungsliste und Informationsmaterial aus.

▪ Presse

Frau Fortwengel verwies auf einen interessanten Artikel im Spiegel (46/2010) „Nasser Alptraum“, in dem u.a. auch Herr Menzel / WSD-Ost erwähnt werde.

▪ Radwege am Landwehrkanal

Frau Voskamp bat das WSA um einen Bericht über das Gespräch, das zum Thema Radwege am Landwehrkanal zwischen WSA Berlin und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung stattgefunden habe.

Frau Bodenmeier berichtete, dass die Vertreter des WSA sich am 26. August 2010 mit Herrn Guggenthaler, dem hierfür zuständigen Referatsleiter in der Senatverwaltung für Stadtentwicklung, getroffen hätten. Sie erinnerte daran, dass die Idee, ein solches Gespräch zu führen, zurückgehe auf die Sitzung des Arbeitskreises Naturhaushalt und Landschaftsbild am 4. November 2009, an der auch Herr Zielke teilgenommen habe. Herr Zielke war zu dieser Zeit Ministerialrat im BMVBS und zuständig für die Themen Stadtentwicklung und Verkehr, Radverkehr. Etwa um den Jahreswechsel 2009/2010 habe er eine andere Aufgabe übernommen und sei seitdem hierfür nicht mehr zuständig, seine frühere Stelle sei bisher nicht neu besetzt worden. Herr Guggenthaler habe sich für das Thema offen gezeigt, jedoch darauf hingewiesen, dass für weitere Schritte ein konkretes Konzept vorliegen müsse. Aus Sicht der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung habe das Thema derzeit keine Priorität. Frau Bodenmeier schlug vor, sich dieses Themas wieder verstärkt anzunehmen, sobald es um das Ausloten

von Möglichkeiten für Ausgleichsmaßnahmen gehe.

In der Arbeitsgruppensitzung am 4. November 2009 war angedacht gewesen, das Gespräch zum Thema Radwege mit folgenden Personen zu führen: Herrn Zielke / BMVBS, Herrn Dr. Kunst / SenStadt, Frau Kalepky / Baustadträtin in Friedrichshain-Kreuzberg, Herrn Scholz / WSA Berlin sowie Frau Dr. Ernst / Arbeitsgruppe Landwehrkanal im WSA Berlin sowie Bürgervertretern/innen. Herr Appel schlug vor, mit diesem Gespräch bis nach den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im September 2011 zu warten, da es – je nach Wahlergebnis – dann möglicherweise einfacher zu führen sein könnte. Frau Kleimeier unterstützte den Vorschlag und ergänzte, dass man die Zeit bis dahin nutzen und das Gespräch gut vorbereiten sollte. Frau Bodenmeier äußerte ihre Annahme, dass für eine Machbarkeitsstudie wohl erst Fördermittel bereit gestellt würden, wenn die Stelle im BMVBS wieder besetzt sei.

Frau Voskamp fasste das Thema Radwege wie folgt zusammen:

- Es sei Wunsch des Forums gewesen, Möglichkeiten der Schaffung einer durchgängigen und sicheren Radwegeverbindung entlang des Landwehrkanals (z.B. mittels einer Machbarkeitsstudie) mit den genannten zuständigen Akteuren auszuloten.
- Im Verlauf der Vorbereitungen dieses Gesprächs hat sich ergeben, dass Herr Zielke als Ansprechpartner im BMVBS nicht mehr zur Verfügung gestanden habe. Bis heute sei noch kein Nachfolger benannt.
- Das WSA Berlin / die Arbeitsgruppe Landwehrkanal habe zwischenzeitlich dennoch mit dem zuständigen Referatsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gesprochen. Dieser habe sich offen gezeigt, jedoch keine Handlungspriorität gesehen, insbesondere nicht ohne Gesamtkonzept / Machbarkeitsstudie.
- Das Anlegen von Radwegen könne möglicherweise als Ausgleichsmaßnahme anerkannt und durchgeführt werden.
- Vorschlag des WSA sei es, zu warten bis die Stelle von Herrn Zielke im BMVBS wieder besetzt sein werde - um die Chance zu erhöhen, weitere fachliche und finanzielle Unterstützung zu erhalten.
- Vorschlag des Forums sei es, die Zeit bis dahin zu nutzen, um die weiteren Gespräche dazu gut vorzubereiten und einen konstruktiven Fortgang zu unterstützen.

Herr Dohna drängte auf verstärktes proaktives Handeln des WSA und eine zeitnahe und umfassende Information der Öffentlichkeit.

▪ **Protokollbeschlussfassung**

Mehrere Forumsmitglieder baten darum, die Protokolle der Forumssitzungen wieder in der jeweils anschließenden Forumssitzung zu besprechen und nicht mehr im Umlaufverfahren per Email zu beschließen. Die Mediatoren sagten dies zu.

6. Verabschiedung

Die Mediatoren bedankten sich bei den Teilnehmer/innen, wünschten allen einen schönen Abend und denen, die sie in diesem Jahr 2010 nicht mehr in Arbeitsgruppen sehen würden, schöne Weihnachtstage. Damit schlossen sie die 25. Forumssitzung um 22.00 Uhr.